

Dr. Gerald Bachinger

Alles nur im Interesse der Patienten!



**Die Landesvertretung einer Gruppe von
Dienstleistern bestimmt das**

Versorgungsniveau in einem öffentlichen Gesundheitssystem

Im öffentlichen österreichischen Gesundheitswesen stößt man im Laufe der Jahre immer wieder auf seltsame Pflänzchen, unerquickliche Interessengemeinde und ein Verhalten wie in einem Selbstbedienungsladen. Wir sind also einiges gewöhnt, gestählt und leidensfähig. Die Kluft, die sich aber jüngst, wieder sehr deutlich, zwischen bestmöglicher qualitätvoller Behandlung von Patienten, die an Diabetes erkrankt sind, und tendenziöser Landespolitik zeigt, lässt einem schier den Kragen platzen.

Eine ärztliche Landesvertretung, nämlich die NÖ Ärztekammer, kann mit einem Federstrich eine längst überfällige Einführung und Weiterführung eines international anerkannten Disease-Management-Programmes (DMP DM2) kündigen und kommt damit offenbar auch noch durch. Die Landesvertretung einer Gruppe von Dienstleistern bestimmt also, welches Versorgungsniveau die Patienten in einem öffentlichen Gesundheitssystem erhalten sollen. Eine wahrhaft absurde Situation, die aber die faktischen Verhältnisse widerspiegelt und von Ärztekammerfunktionären mit dem oft gehörten Satz: „Ohne uns geht gar nichts“ offen und deutlich angesprochen wird. Ein typisches Erpressungsszenario, das ein schiefes Licht auf das bestehende System der Vertragspartnerschaft zwischen Ärztekammer und Krankenversicherung wirft und auf dem Rücken der Patienten ausgetragen wird.

Dies ist aber keineswegs eine regionale Besonderheit einer schrulligen Landesärztekammer. Der nächste Akt des bundesweiten Trauerspiels zu Lasten der Patientenversorgung wird bereits heftig geprobt und heißt e-Medikation. Die

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

© April 2010 · NÖ PPA · Patienten helfen · Alles nur im Interesse der Patienten!

Seite 1 von 3

standespolitischen Claims werden bereits abgesteckt und die eigentlich wichtigen Themen wie Patientensicherheit und Qualität spielen eine bloß marginale Rolle. Die Toleranzschwelle bei solchen Vorgängen wird vor allem dann überschritten, wenn eine mögliche Verbesserung der Patientenversorgung verhindert wird, weil ein Vertragspartner seine vermeintlich berechtigten Interessen, die meist finanzielle Hintergründe haben, nicht verwirklichen kann.

Es ist offensichtlich höchst an der Zeit deutlich zu machen, dass ohne Patienten und ohne die öffentlichen finanziellen Ressourcen gar nichts geht. Eine grundlegende Umorientierung, auf den Punkt gebracht:

Patienteninteressen vor Ärzteinteressen, sind unumgänglich. Es muss endlich Schluss damit sein und zu einem kollektiven Aufschrei der Vernünftigen führen, wenn die gesundheitliche Versorgung einer großen Patientengruppe der Standespolitik geopfert wird.

Es lohnt sich abschließend einen Blick auf die bizarre Argumentation der Kammerfunktionäre zu werfen, weil grundsätzliche gesundheitspolitische Positionen damit offen gelegt werden:

- Die Schulungsverpflichtung wird pauschal abgelehnt, weil jeder Arzt sich ohnedies in großem Umfang fortbilde. Ein lächerliches Argument angesichts der Tatsache, dass laut offizieller Statistik der österreichischen Akademie der Ärzte lediglich 19% der Ärzte die Voraussetzungen für das kammereigene Diplomfortbildungsprogramm erfüllen.
- Es gebe keinen Nutzen für Patienten. Die begleitende wissenschaftliche Evaluierung hat ergeben, dass die Akzeptanz durch die Patienten hervorragend ist und die Patienten mit der verstärkten Betreuung sehr zufrieden sind. Der Informationsstand über Themen wie Blutdrucksenkung bis Harnzuckerselbstkontrolle war deutlich besser als bei früheren Befragungen. Patienten zeigten eine höhere Konsequenz bei den notwendigen Untersuchungen, wie Augen, Niere oder Füße und es zeigten sich Verbesserungen bei den Blutwerten wie etwa HbA1c, sowie wesentlich weniger Behandlungen in den Spitälern.
- Das Programm stehe nicht für alle Patienten zur Verfügung. Wohl eine Selbstverständlichkeit in der ersten Aufbauphase, die schrittweise erweitert werden soll. Weil es nicht allen sofort zur Verfügung steht, soll es keinem

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

© April 2010 · NÖ PPA · Patienten helfen · Alles nur im Interesse der Patienten!

Patienten zur Verfügung stehen?

Patienten und Selbsthilfegruppen sowie viele Ärzte an der Basis, die dieses Programm unterstützen und denen große Anerkennung und Dank gebührt, können nur hilflos zuschauen und sich enttäuscht zurückziehen.

Das Kassenreformpaket dreht offenbar an viel zu kleinen Schraubchen, grundlegende Systemfragen und Systemumstellungen sollten daher nicht mehr länger aufgeschoben werden.

Dr. Gerald Bachinger

NÖ Patienten- und Pflegeanwalt

Impressum

Es ist enorm wichtig, permanent von den Patienten zu lernen. Im Letter PATIENTEN HELFEN stellt NÖ Patienten- und Pflegeanwalt Dr. Gerald Bachinger wichtige Erfahrungen von mit Patienten für Patienten und ihre Helfer vor. Dieser Letter ist ein Beitrag der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, um vermeidbaren Problemen im Gesundheitswesen vorzubeugen. Er erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 auf www.patientenanwalt.com zum Download. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerald Bachinger, NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29, Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: post.ppa@noel.gv.at

Der Letter dieser Reihe repräsentiert die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Der Herausgeber und Autor lehnt jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

© April 2010 · NÖ PPA · Patienten helfen · Alles nur im Interesse der Patienten!

Seite 3 von 3